

Die Inflation - eine Hypothek der Republik

Ursachen der Geldentwertung

5 Die Geldentwertung, welche die finanziellen und politischen Verhältnisse des Deutschen Reiches in den Anfangsjahren zerrüttet bzw. erschwert hat, setzte bereits mit Beginn des Ersten Weltkrieges ein. Die Ursachen der Inflation lagen in der Art der Kriegsfinanzierung, denn die Kriegskosten wurden durch fünfprozentige Anleihen bei der Bevölkerung und nicht durch Steuererhöhungen aufgebracht. Am Kriegsende betrug die Schulden des Reiches 154 Mrd. (zum Vergleich: der Reichshaushalt hatte 1913 ein Volumen von 5 Mrd.). Das Geld 10 verlor immer mehr an Wert, und die Bevölkerung konnte immer weniger dafür kaufen. Am Ende des Krieges war die Mark nur halb so viel wert wie zu seinem Beginn. Doch nicht allein der Krieg, sondern auch seine Folgen: Demobilisierung, Kriegsrenten, Erwerbslosenunterstützungen als Folge kriegsbedingter Arbeitslosigkeit und Reparationsleistungen verursachten dem Reich immense Kosten. Zur gleichen Zeit sank die 15 Friedensproduktion ab, wodurch die Staatseinnahmen erheblich zurückgingen. Schließlich steigerte sich die Inflation während des Ruhrkampfes zur Hyperinflation.

Inflationspolitik

20 Es gab allerdings Gründe, nicht sofort etwas gegen den inflatorischen Prozeß zu unternehmen, denn wirtschaftlich war die Demobilisierungsinflation in den Jahren 1919-1921 von Vorteil. Sie half die sozialpolitischen Leistungen zu finanzieren und nennenswerte Arbeitslosigkeit zu verhindern. Aber auch im Hinblick auf die Reparationen sah die Regierung sich nicht zu raschem Handeln veranlasst, weil sie auf diese Weise 25 demonstrieren konnte, dass das Reich nicht in der Lage war, Reparationen zu zahlen. Diese Politik hatte indessen katastrophale Folgen für den Staatshaushalt. Denn 1923 konnte nur noch ein Siebtel des Finanzbedarfs des Reiches durch reguläre Staatseinnahmen aufgebracht werden. Die einzelnen Regierungen suchten deshalb die Staatsausgaben durch Erhöhung der Geldumlaufmenge zu decken, was praktisch hieß: Es wurde Geld gedruckt.

30

Ausweglose Alternativen bis zur Währungsreform

Gab es dazu eine Alternative? Man hätte die Steuern erhöhen können. Doch das hat man sich während des Krieges nicht getraut, um den „Burgfrieden“ zwischen den Parteien nicht zu stören. Man hatte daran gedacht, nach einem „Siegfrieden“ die Gegner zahlen zu lassen. 35 Am Ende des Krieges aber war der Zeitpunkt für eine Steuererhöhung zu spät. Jetzt reichten Steuererhöhungen nicht mehr aus, die riesige Staatsschuld abzutragen. Auch etwaige neue Anleihen wären vergeblich gewesen, denn die Bevölkerung hatte das Vertrauen in Staatsanleihen verloren und war zudem verarmt. Schließlich wäre die Streichung der Staatsschulden möglich gewesen. Doch die Gläubiger waren die kleinen Leute, kleine 40 Geschäftsleute und Versicherungsanstalten. Daher war für die republikanischen Parteien dieser Weg nicht gangbar. Es hätte nach einer Enteignung ausgesehen, und keine der Regierungen hätte eine solche Maßnahme überlebt. Also versuchten die verschiedenen Regierungen zunächst in der bisherigen Weise mit Hilfe immer neuer Notenausgaben weiterzumachen: Erst 1923 wurde der Inflation finanztechnisch durch eine Währungsreform 45 ein Ende bereitet. Die am 15. November gegründete deutsche Rentenbank gab die Rentenmark heraus, die durch Grund und Boden gedeckt war. Das schuf schnell Vertrauen in die neue Währung.

Opfer und Nutznießer

50 Die soziale Bilanz der Inflation macht deutlich, dass es Opfer und Nutznießer gab. Gläubiger öffentlicher Anleihen, Rentner, Sparer sowie Lohn- und Gehaltsempfänger waren die Leidtragenden der Inflation. Dagegen hatten grundsätzlich all diejenigen Nutzen von ihr, die Schulden hatten oder Sachmittel besaßen, allen voran der Staat. Denn 1923 waren die Kriegskosten von 154 Mrd. Mark nur noch 15,4 Pfennig wert. Die Inflation löste somit für das

55 Reich das Schuldenproblem und ließ den Krieg zum billigsten Krieg in der Geschichte werden.
 Nutzen hatten auch Unternehmer, die Maschinen auf Kredit kauften und diesen mit wertlosem Geld zurückzahlten. Die Chance der Geldentwertung ergriff man in der Industrie nicht nur für Investitionen, sondern auch im Interesse des Exports, denn durch die
 60 Markentwertung waren die deutschen Waren auf den ausländischen Märkten äußerst billig. Wie die Industrie hatte auch die Landwirtschaft zunächst Vorteile von der Inflation. Die ausländische Konkurrenz verschwand vom deutschen Markt, denn die wertlose Mark wollte kein fremder Händler haben. Die Schulden, welche die Landwirte ständig drückten, wurden durch die Inflation getilgt. Doch wandelte sich nach 1924 wieder das Bild, so dass die
 65 Landwirtschaft keinen dauerhaften Gewinn aus der Inflation ziehen konnte.

Politische Folgen

Die Inflation ist den Zeitgenossen und Nachfahren als ein traumatisches Ereignis im Gedächtnis geblieben. Obwohl sie ein ganzes Jahrzehnt durchzog (1914-1923), hinterließ
 70 erst die Hyperinflation von 1922/23 einen dauernden Eindruck. Wenn auch die These von der „Vernichtung des Mittelstandes“ nicht zutrifft, so führte die Inflation doch zu einer „Proletarisierung“ großer Teile des Mittelstandes, machte diese politisch orientierungslos und für den Nationalsozialismus anfällig. Und dafür wurde die Republik verantwortlich gemacht.

75 **Inflation** ist als Begriff („Aufblähung“) im Nordamerikanischen Sezessionskrieg (1861-1865) geprägt worden. Er bezeichnet eine Vermehrung der Geldmenge, die mit der Vermehrung der Warenmenge nicht mehr Schritt hält. Jede Störung des Gleichgewichts zwischen Zahlungsmittelumlauf und Warenwert führt zu einer Preissteigerung bzw.
 80 Kaufkraftentwertung. Eine Inflation lässt sich nach Intensität und Dauer unterscheiden. Sie kann „schleichen“, d. h. langsam fortschreiten, so dass ihr Fortschritt kaum bemerkt wird. Sie kann auch „galoppieren“. In diesem Fall handelt es sich um eine rasch fortschreitende, von allen wahrgenommene und intensiv empfundene Geldentwertung. Der Sachverhalt ist alt. Inflationen treten seit Anfang der Geldwirtschaft auf. In der Neuzeit ist eine Inflation eine
 85 Erscheinung von Volkswirtschaften mit Papiergeld, da dieses sich durch das Ingangsetzen der Notenpresse schnell vermehren lässt.

e, Geldentwertung einsetzen	Inflation hier: beginnen	r, Bedarf	necesidad
e, Anleihe	r, Kredit	e, Geldumlaufmenge	volumen de dinero en circulación
*e, Steuererhöhung	aumento de impuestos	decken	cubrir
aufbringen	finanzieren	drucken	imprimir
kriegsbedingt	wegen des Krieges	r, Leidtragende	el perjudicado
*r, Haushalt	presupuesto	die Sachmittel (pl.)	Gegenteil von „Geldmittel“
*e, Rente	pensión	verschwinden	desaparecer
absinken	bajar	eine Schuld tilgen	liquidar una deuda
zurückgehen	disminuir	dauerhaft	duradero
verhindern	evitar	zutreffen	corresponder a la realidad
rasch	schnell	*r, Mittelstand	la clase media
sich veranlasst sehen zu	tener motivo de	anfällig	susceptible, propenso a

Aufgaben

1. Welche waren die Ursachen der Inflation?
2. Welche Alternativen gab es zur Erhöhung der Geldmenge und warum wurden sie nicht ergriffen'?
3. Wer waren die Opfer, wer die Gewinner der Inflation?
4. Welche politischen Folgen hatte die Inflation?